Aus dem Institut für Medizin-Geschichte der Universität München
(Leiter: Professor Dr. phil., Dr. med. Martin Müller)

Die Sterblichkeit der Stadt Amberg (Obpf.) in den Jahren 1700—1914

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde in der gesamten Medizin

verfaßt und einer

Hohen medizinischen Fakultät der Bayerischen
Ludwig-Maximilians-Universität zu München

vorgelegt von

Karl Waller
Amberg (Oberpfalz)

München 1939
Universitäts-Buchdruckerei von Dr. C. Wolf & Sohn

Aus dem Institut für Medizin-Geschichte der Universität München
(Leiter: Professor Dr. phil., Dr. med. Martin Müller)

Die Sterblichkeit der Stadt Amberg (Obpf.) in den Jahren 1700—1914

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde in der gesamten Medizin

verfaßt und einer

Hohen medizinischen Fakultät der Bayerischen
Ludwig-Maximilians-Universität zu München

vorgelegt von

Karl Waller
Amberg (Oberpfalz)

München 1939
Universitäts-Buchdruckerei von Dr. C. Wolf & Sohn

Gedruckt mit Genehmigung der Medizinischen Fakultät
der Bayer. Ludwig-Maximilians-Universität zu München

Referent:
Professor *Dr. Dr. M. Müller*

Dekan:
Professor *Dr. A. Dabelow*

Tag der mündlichen Prüfung:
2. Oktober 1939

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

Meinen lieben Eltern!

Die Aufgabe dieser Arbeit ist in der Hauptsache, Sterblichkeits- und Krankheitsstatistiken meiner Vaterstadt Amberg von den Jahren 1700—1914 zu geben. Angeregt wurde die Arbeit durch drei ähnliche von *Dr. W. Ehrhart* über Kempten im Allgäu, von *Dr. A. Hail* über Memmingen und von *Dr. G. Bäumler* über Weiden in der Oberpfalz. In der Einleitung seiner Arbeit hebt *Ehrhart* (7) hervor, wie wünschenswert es sei, daß zu den schon vorhandenen guten epidemiographischen Darstellungen entsprechende Statistiken, besonders für das an Epidemien so reiche 18. Jahrhundert, aufgestellt werden. Als Quelle für die Sterbeziffern bis zum Jahre 1870 wurden die im Stadtpfarramt St. Martin aufbewahrten Sterbebücher benutzt. Die Sterbebücher setzen ein mit dem Jahre 1700 und sind handschriftlich. Von den Jahren 1870—1914 waren die Sterbeziffern und Geburtszahlen schon von dem verstorbenen Herrn Generalmajor *J. Dollacker* (5, 6) ausgezählt und in seiner „Geschichte der Stadt Amberg" veröffentlicht. Die Geburtenzahlen, die für die Tabellen 1 und 2 erforderlich waren, wurden den Taufbüchern der Stadtpfarrei entnommen. Leider habe ich nur für 20 Jahre die Einwohnerzahlen der Stadt Amberg feststellen können, für die Jahre bis 1869 aus der schon erwähnten Geschichte *Dollackers* (5) und für die Jahre 1870—1914 aus den Verwaltungsberichten der Stadt Amberg (17). Von der Zeit von 1700—1797 war es mir nicht möglich, aus den Totenbüchern die Verstorbenen nach ihrem Alter zu gliedern, und erst ab 1800 waren die Todesursachen festzustellen.

An dieser Stelle möchte ich dem Herrn Stadtpfarrer *F. X. Omasmeier,* dem Herrn Oberarchivar *Dr. Eberl* und dem Herrn Oberregierungsrat *A. Dollacker* die mir für die Beschaffung des Materials behilflich gewesen sind, meinen Dank aussprechen.

Die Einwohner Ambergs trieben schon von jeher Bergbau auf Eisen, Handel mit ihren Eisenprodukten und neben den nötigen Handwerken auch Landwirtschaft. Die Kreuzung der Straßen von Böhmen über Furth bzw. Waldmünchen nach Nürnberg und von Bayreuth nach

Regensburg brachte der Stadt einen lebhaften Verkehr von Reisenden und Frachtwagen. Regierung, Hofkastenamt und andere Behörden, an deren Spitze ein Statthalter bzw. Vizedom stand, bedingten einen zahlreichen, in den oberen Stellen gut bezahlten Beamtenstand, der neben dem ebenfalls zahlreich vertretenen Adel den Bürgern einen auskömmlichen Verdienst sicherte. Heirat war an den Nachweis eines bestimmten Besitzes und der Möglichkeit eine Familie zu gründen gebunden. Diese Bestimmung brachte es zum Teil mit sich, daß ein Anwachsen der Bevölkerung nur langsam vor sich ging.

Dr. Andräas (2) hat in seinen „Verhandlungen des historischen Vereins für die Oberpfalz und Regensburg" Beiträge zur Geschichte des Seuchen-, Gesundheits- und Medizinalwesens der oberen Pfalz gegeben. Nach ihm stelle ich zunächst die Seuchen zusammen, die in Amberg bis zu der von mir statistisch erfaßten Zeitspanne vorgekommen sind.

Im 12. Jahrhundert haben durchreisende böhmische Bischöfe die Georgskirche nicht betreten können, weil sie ganz mit Leichen angefüllt war. Die unter dem Namen „der schwarze Tod" bekannte Pestepidemie kam nach Amberg im Jahre 1350. Sie wurde in Italien 1346 aus dem Osten eingeschleppt, wütete 1347 in Florenz und kam den Inn entlang nach Regensburg. Sie raffte, „eine schnelle Pest", in Amberg den vierten Teil der Menschen dahin.

1437—1439 eine „geschwinde Pestilenz" in Amberg, in Nürnberg sollen zur gleichen Zeit 16000 Menschen gestorben sein.

1482 in Amberg eine schreckliche Pest.

1521 sollen 1700 Personen der Amberger Pfarrei gestorben sein.

1529 (Belagerung Wiens durch die Türken) wütete der sogenannte englische Schweiß (1486 zum ersten Male in England beobachtet).

1580 „Grausame Pest".

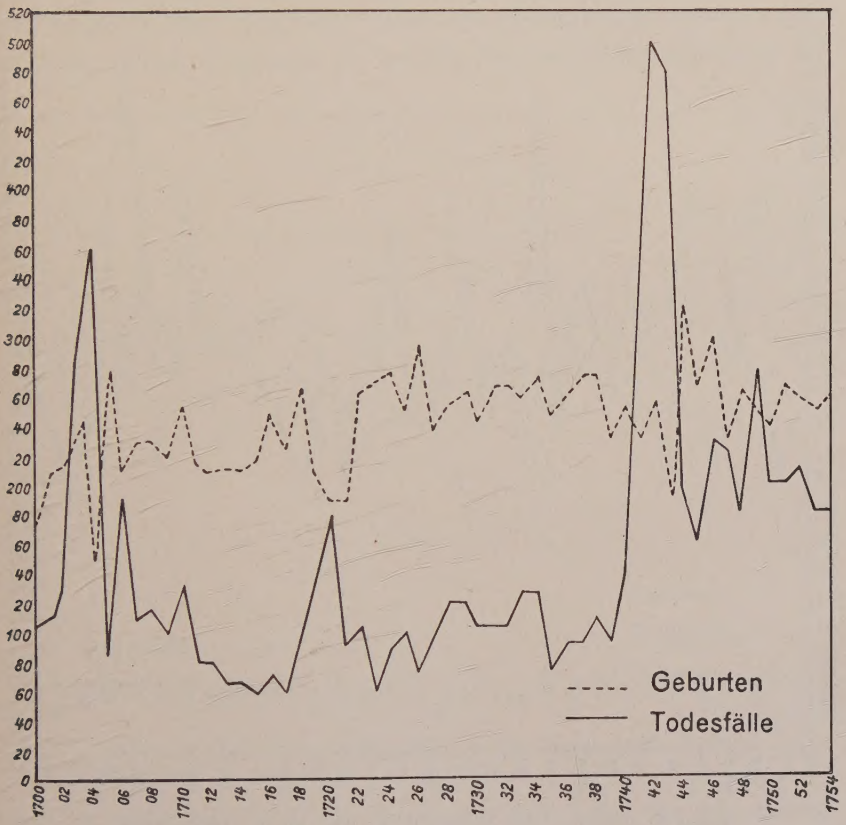
1609 Petechial- oder Flecktyphus.

1613 starben 600 Menschen in Amberg.

1633 eine hitzige Krankheit und Ruhr.

1634 wie allerorten in Deutschland die Bubonenpest. Es starben im Mai 6—7, im Juli 17—20, später bis 40 Personen täglich. Als Ursache für das starke Umsichgreifen der Krankheit wurde bezeichnet: „das heimliche Hin- und Herschleppen von davongetragenem Mobilar und Effekten, darin vielmals das verborgene Kontagion gesteckt",

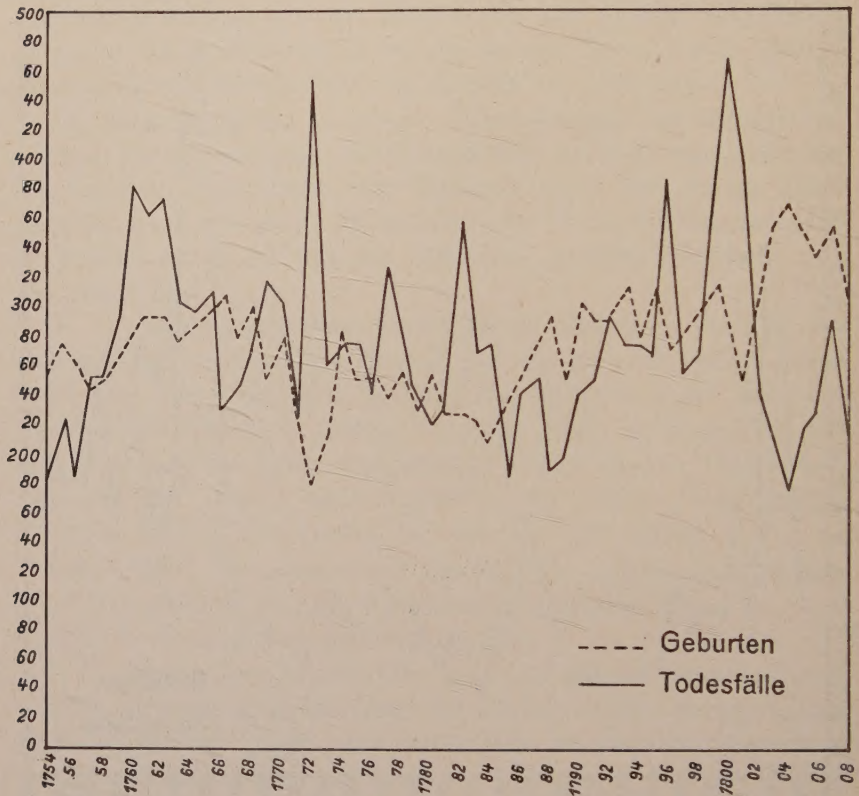
dann der Zug von Fremden vom Lande herein, welche zu Schanzarbeiten nach Amberg kamen. Die Sperrung der Häuser, mit der man vor allem dem Weitergreifen zu wehren versuchte, hatte sich nicht durchführen lassen. Nach *Andräas* (2, S. 119 ff.) sind im Laufe der Jahrhunderte in der Stadt Amberg eine ganze Reihe Mandate



Kurve 1: Geburten und Todesfälle in den Jahren 1700—1754.

gegeben zum Seuchenschutz, und in Seuchenzeiten selbst hat man fieberhafte Anstrengungen gemacht und wohldurchdachte Organisationen geschaffen. Man bekommt im allgemeinen keinen schlechten Eindruck von dem damaligen Gesundheitswesen in Süddeutschland. Die Mandate geben genaue Vorschriften über das Bauwesen, Anlage

von Mist- und Abortgruben, Kanälen, Verbote, die Stadt durch Schutt, Abfall, Excremente zu verunreinigen, Anweisungen, die Dinge, mit denen Kranke in Berührung gekommen sind, zu reinigen oder zu verbrennen. In eigentlichen Seuchenzeiten half man sich in der Hauptsache durch Isolierung der Kranken, Schließung der infizierten

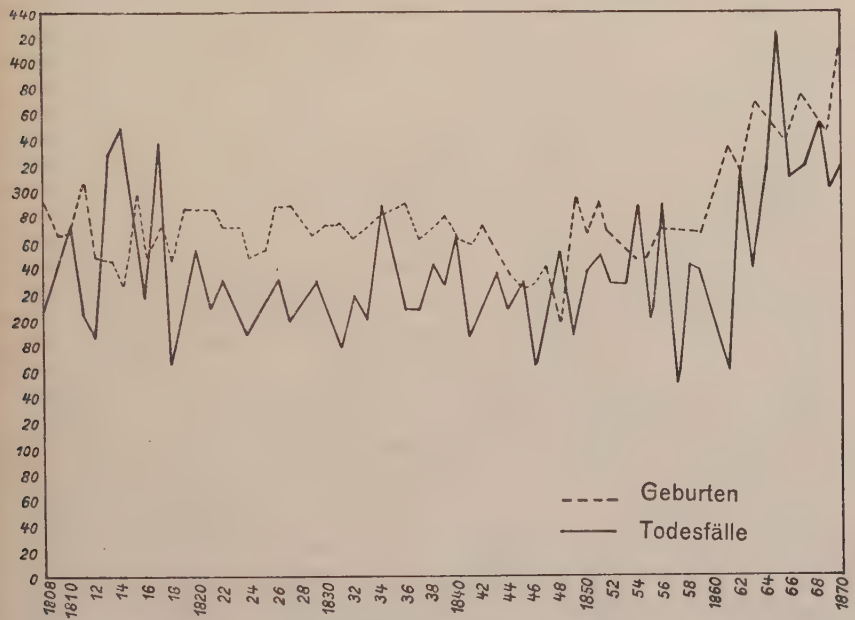


Kurve 2: Geburten und Todesfälle in den Jahren 1754—1808.

Häuser, die man zum Teil mit drastischen Mitteln erzwang. Oft genug konnte man aus Geldnot die Abwehrmaßnahmen nicht durchführen.

Leider kann ich die Einwohnerzahl Ambergs für den Beginn des von mir erfaßten Zeitraumes nicht genau feststellen. Im Jahre 1648 wird die Einwohnerzahl mit 3473 angegeben. Sie muß vor dem

dreißigjährigen Kriege erheblich größer gewesen sein, denn noch im Jahre 1690 heißt es: „es sind jetzt 460 hausgesessene Bürger, um 123 weniger als vor dem Feind (1630) und um 111 Inwohner weniger". Also bis zum Jahre 1690 sind die großen Verluste durch die große Pest des Jahres 1634/35 noch nicht ausgeglichen. Aus dem Jahre 1771 werden 4463 Einwohner gemeldet. Also beträgt der Zuwachs in 123 Jahren von 1648—1771 oder fünf Generationen nur 990 Einwohner. Schon *Destouches* (4) hat als Durchschnittssterblichkeit für



Kurve 3: Geburten und Todesfälle in den Jahren 1808—1870.

das 18. Jahrhundert 40 ‰ berechnet, eine Zahl, die mit meiner Statistik übereinstimmt.

Es folgt eine Besprechnng meiner Sterblichkeitsstatistik zunächst für das 18. Jahrhundert. Wie die Kurven 1 und 2 deutlich machen, war die Sterblichkeit in den Jahren 1703, 1704, 1742, 1743, 1760, 1762, 1772, 1782, 1796 und besonders 1800 stark erhöht. 1703 wurde Amberg von der österreichischen Armee einige Wochen lang bombardiert und endlich eingenommen. Dann folgte Einquartierung

der Truppen gegen Ende November und mit ihr die Sucht der „Petekhen“ (Petechialtyphus), welche etliche hundert Bürgers- und Soldatenleute hinwegraffte. Die Sterblichkeit ist auch 1704 hoch, das Gleiche wird von Memmingen und Kempten berichtet. 1720: Hohe Sterblichkeit. Über eine Seuche ist nichts bekannt.

1728: Nach *Hirsch* (11) herrschte die Ruhr 1726—1728 in großen Teilen Deutschlands. In Amberg ist die Sterblichkeit nur gering gesteigert.

1733: Erhöhte Sterblichkeit. Nach *Haeser* (10) herrschte 1732 und 1733 in Deutschland die Influenza, und zwar gelangte sie im November 1732 nach Deutschland. Es könnte also auch Amberg von der Influenzaepidemie heimgesucht worden sein. Die folgenden Jahre weisen nichts Bemerkenswertes auf.

1742: Im österreichischen Erbfolgekriege bricht unter dem französischen Militär in Amberg eine Epidemie aus. Es sollen mehr als 12000 (1200?) Franzosen gestorben sein. Die Sterblichkeit der Bürger ist in diesem Jahre mit 500 Todesfällen enorm hoch. Die Krankheit wird also auch unter den Einwohnern gewütet haben. Mach *Haeser* (10) herrschte ab Januar dieses Jahres in Deutschland allgemein die Influenza. Es ist wohl anzunehmen, daß diese Krankheit auch für Amberg so verhängnisvoll geworden ist.

1757: Es erkrankten in diesem Jahre sehr junge, aber auch alte Leute an starkem Halsweh und sogenannten roten Flecken. *Andräas* (2) vermutet Scharlach mit Angina.

Die Statistik zeigt aber keine erhöhte Sterblichkeit des Jahres, also wird die Letalität nicht hoch gewesen sein.

1757—1765: In diesen Jahren starben durchschnittlich 365 Personen, bezogen auf die Bevölkerung des Jahres 1771 beträgt die Durchschnittssterblichkeit mindestens 81,7 ‰ *Andräas* (2) macht die Not der Teuerungsjahre für die vermehrten Erkrankungen und Sterbefälle verantwortlich. Außerdem werden für die Jahre 1757—59 nach *Hirsch* (11) und für 1761 nach *Haeser* (10) Ruhrerkrankungen in großen Teilen Deutschlands erwähnt.

1762: In den Monaten März bis Mai Erkrankungen an starkem Katarrh, der schnell hereingebrochen und von dem fast niemand verschont geblieben ist. Nach *Hirsch* (11) herrschte in ganz Deutschland eine Influenzaepidemie. 1770, 71, 72 sind die drei gewaltigen Hungerjahre. Besonders 1772 ist die Sterblichkeit mit 450 Personen enorm

hoch. Für dieses Jahr ist es mir möglich gewesen, auch die Zahl der Kinder mit 140 festzustellen. Es liegt also in diesem Jahre eine ausgesprochene Frwachsenensterblichkeit vor. Diese drei Hungerjahre sind auch von *Kißkalt* (12) beschrieben, die allgemein erhöhte Sterblichkeit führt *Kißkalt* in der Hauptsache auf Faulfieber, Fieber und Tuberkulose zurück. Die Kinder litten unter der Not der Teuerungsjahre offenbar weniger, und darum ist ihre Sterblichkeit verhältnismäßig geringer.

1782: Die Kindblattern haben in Amberg geherrscht. 158 Kinder von insgesamt 166 sind an Blattern gestorben. Die Kindersterblichkeit beträgt 47 % der Gesamtsterblichkeit. Das in der ersten Hälfte des gleichen Jahres in Amberg wie in ganz Europa grassierende Katarrhalfieber hat die Sterblichkeit offenbar nicht wesentlich erhöht. In Memmingen ebenfalls eine Blatternepidemie.

1792: Die Sterblichkeit liegt mit 311 wieder etwas höher, nach *Haeser* (10) soll 1791—93 die Ruhr in Süddeutschland geherrscht haben. Vom Jahre 1771—94 ist die Bevölkerung um 1322 Personen gestiegen trotz der ungewöhnlich hohen Sterblichkeit, die während dieses Zeitraumes durchweg festzustellen war. Es muß also eine besonders starke Zuwanderung erfolgt sein.

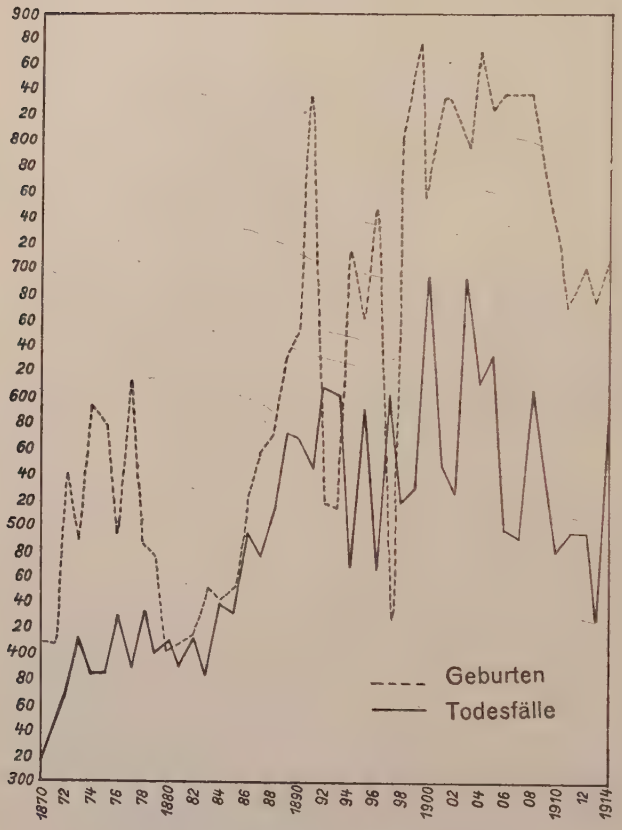
1796: Für die hohe Sterblichkeit dieses Jahres ist keine Erklärung in der Seuchenchronik zu finden.

1798 ist nach *Kißkalt* (13) das Jahr der Blatternepidemie. In Memmingen liegt die höchste Sterblichkeit an Blattern in diesem Jahre. In Amberg erst im Jahre 1800. In diesem Jahre dementsprechend die Sterblichkeit 460. Die Kindersterblichkeit der Jahre 1799, 1800 und 1801 beträgt 55 %, 53 % und 39 % der Gesamtsterblichkeit. Die unverhältnismäßig hohe Erwachsenensterblichkeit dieser Jahre ist für das Jahr 1800 durch eine Ruhr- und Nervenfieberepidemie, für das Jahr 1801 durch eine Nervenfieberepidemie erklärt.

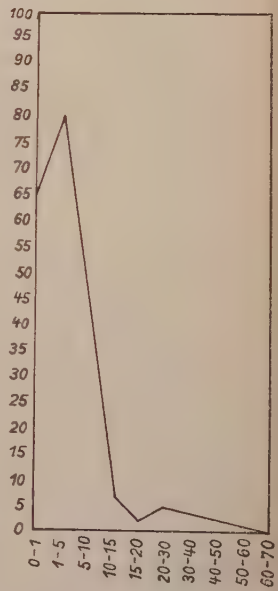
Von dem Jahre 1800 ab sind in den Sterbebüchern der Stadt Amberg auch die Todesursachen aufgezeichnet. (Siehe Tabelle 4). Die terminalen Zustände, die bei der mangelhaften Diagnose als Todesursachen meist angegeben werden, sind nicht erwähnt. Nicht alle Gestorbenen sind vor ihrem Tode ärztlich betreut worden, auch war nicht überall die ärztliche Leichenschau eingeführt. (14).

Aus Kurve 3 und 4 ersieht man, daß im 19. Jahrhundert die Sterblichkeit gleichmäßiger wird und nach und nach absinkt auf etwa 20 ‰. Die Zeit der großen Epidemien ist vorbei.

1801 wird die Blatternimpfung eingeführt. Von 1804 bis Ende Mai 1807 wurden in der Oberpfalz 21645 Kinder geimpft. 16945



Kurve 4: Geburten und Todesfälle in den Jahren 1870—1914.



Kurve 5: Altersverteilung der Blattern.

blieben ohne Impfung. Nach einem Auflackern der Blattern im Jahre 1807 mit 57 Todesfällen verschwindet die Krankheit fast völlig. Bis zum Jahre 1870 kommt es noch zu 20 Todesfällen an Blattern. Die Krankheit wird dann jedenfalls von auswärts eingeschleppt worden

sein. Die Summe sämtlicher Blatternfälle von 1800—1870 ergibt folgende prozentuale Altersverteilung:

1. Lebensjahr	65 Fälle	30,4 %
2. — 5. „	78 „	36,6 %
6. — 10. „	51 „	23,6 %
11. — 15. „	7 „	3.28 %
16. — 20. „	2 „	0,94 %
21. — 30. „	5 „	2,2 %
31. — 50. „	3 „	1,48 %
51. — 70. „	2 „	0,94 %

Im ganzen waren es 213 Fälle. Kurve 5.

Mit dem Verschwinden der Blattern tritt im 19. Jahrhundert der Typhus als Hauptinfektionskrankheit in Erscheinung. Mit dieser Krankheit ist das noch bis zum Jahre 1861 als Todesursache erwähnte Nervenfieber identisch. Starke Erhöhung der Sterbeziffern sind auf Typhus in den Jahren 1801, 1810, 1813, 1814 zurückzuführen. Die Erkrankung befällt ausschließlich die Erwachsenen und hat einen ausgesprochenen Sommergipfel. Diese erhöhte Sterblichkeit ist durch die kriegerischen Zeitläufte begründet. 1892 und 93 traten Erkrankungen an Typhus im Sommer noch einmal stärker auf. Die Ursache wurde auf undichte Kanäle zurückgeführt, die das Schmutzwasser in die Brunnen dringen ließen. Man entschloß sich zum Bau einer Wasserleitung, dank der die kommenden Jahre seuchenfrei blieben.

Die Ruhr wirkt das ganze Jahrhundert hindurch vereinzelt als Todesursache. In den Jahren 1834—36 ist 32 mal die Ruhr als Todesursache festgestellt. Auch nach *Hirsch* (11) herrschte 1834—36 die Ruhr in den südlichen Teilen Deutschlands. Die meisten Fälle wurden von August bis Oktober gezählt. Die Altersverteilung war folgendermaßen:

Jahre	0—1	2—5	6—10	11—16	17—20
Todesfälle	5	8	5	3	3
Jahre	21—30	31—40	41—50	51—70	71—80
Todesfälle	3	0	0	2	3

Insgesamt 32 Fälle.

Scharlach tritt in den Jahren 1800—1870 nur 142 mal als Todesursache auf und zwar gehäuft in den Jahren 1800, 1862 und 1869 mit 25, 27 und 25 Fällen.

Die Altersverteitung war folgende:

1800:

Jahre	0—1	2—5	6—10	11—17
Todesfälle	2	11	9	3

Die Todesfälle traten auf von Juni bis Oktober.

Insgesamt 25 Fälle.

1862:

Jahre	0—1	2—5	6—10	11—17
Todesfälle	2	14	8	3

Die Todesfälle sind auf die Monate Mai bis August verteilt.

Insgesamt 27 Fälle.

1869:

Jahre	0—1	2—5	6—10	20—25
Todesfälle	1	21	2	1

Die Fälle traten gehäuft in den Monaten August und September auf. Insgesamt 25 Fälle.

Bräune: Vom Jahre 1866 ab auch Diphtherie genannt, wird in den siebzig Jahren 182mal fast gleichmäßig auf die einzelnen Jahre verteilt als Todesursache angegeben. Nur 1866 und 68 scheint sie endemisch aufgetreten zu sein. Die meisten Fälle betreffen die kalte Jahreszeit. Die Altersverteilung war folgende:

1866:

Jahre	0—1	2—5	6—10
Todesfälle	4	10	7

Insgesamt 21 Fälle.

1868:

Jahre	0—1	2—5	6—10
Todesfälle	3	9	3

Insgesamt 15 Fälle.

Stockkatarrh: Die Sterbeursache Stockkatarrh ist bis zum Jahre 1816 ziemlich häufig, durchschnittlich zehn Todesfälle im Jahr, fast nur Kinder in den ersten Lebensjahren. Stockkatarrh, Steckhusten, Stickhusten wird dasselbe bedeuten, und die Krankheit wird mit dem

heutigen Keuchhusten identisch sein. Der Keuchhusten wird zum ersten Male 1815 erwähnt mit zwei Fällen, von 1823 erscheint die Todesursache Keuchhusten fast regelmäßig, und die Diagnose Stockkatarrh nimmt gleichzeitig ab. 1833 werden 21 Todesfälle durch Keuchhusten verzeichnet. Die Altersverteilung war folgende:

1833 Keuchhusten:	Jahre	0—1	2—5
	Todesfälle	13	8

Gehäuft in den Monaten April bis Juni.

Insgesamt 21 Fälle.

Fraisen: Unter Fraisen haben wir zunächst die mit Spasmophilie bezeichnete Krankheit zu verstehen, die fast ausschließlich bei rachitischen Kindern vorkommt. Die zahlreichen Todesfälle infolge von Fraisen, die ausschließlich Säuglinge betreffen und erst mit dem Jahre 1830 zusehends abnehmen, werden aber sicher noch auf andere Krankheiten zurückzuführen sein. Fraisen war offenbar eine bequeme Hilfsdiagnose. Nach *Grote* (8) sind ihre Ursachen:

1. Verstopfung,
2. Säure und Schärfe im Magen des Kindes,
3. Gemütserregung der stillenden Mutter,
4. Würmer,
5. Blattern, Masern und andere Ausschlagfieber.

Bis 1865 sind wohl unter dieser Diagnose Todesfälle durch Brechdurchfall der Säuglinge verborgen. Im August und September des Jahres 1865 erlagen 22 Säuglinge einem sommerlichen Brechdurchfall. Außer dieser konnte keine weitere derartige Epidemie festgestellt werden. Vermutlich werden sich unter der Verlegenheitsdiagnose „Fraisen" zahlreiche Masernfälle verstecken, die in dem genannten Zeitraum nur in 34 Fällen als Todesursache angegeben werden. 1843 gehäuft mit 14 Fällen. Die Altersverteilung von Masern war folgende:

1843	Jahre	0—1	2—5	6—10
	Todesfälle	8	3	3

Die Fälle treten auf von März bis Juli. Insgesamt 14 Fälle.

Unter Friesel versteht man heute die belanglose Hautkrankheit Miliaria, die gewöhnlich im Gefolge anderer Krankheiten auftritt und

nur bei Schweißfieber (Englischer Schweiß) gefährlich wird. Da es sich nun in den angegebenen Fällen um diese Krankheit nicht gehandelt haben kann, wird auch die Diagnose Friesel eine Verlegenheitsdiagnose sein und unter ihr sich andere Krankheiten verstecken.

Kindbettfieber wird in dem statistisch erfaßten Zeitraume von 70 Jahren 21 mal als Todesursache erwähnt. In Wirklichkeit werden Todesfälle wohl jedes Jahr vorgekommen sein, für die man dann eine andere Todesursache angenommen hat. Nach *Grote* (8) S. 511 sah man die fieberhafte Erkrankung von Wöchnerinnen als Folge von Diätfehlern und eines Mangels an Ruhe des Körpers und des Gemütes an. Die Diagnose Hirnhautentzündung erscheint in den Jahren 1865—1870 in jedem Jahre regelmäßig, im ganzen mit 16 Fällen.

Die Altersverteilung war folgende:

6	Fälle	1. Jahrzehnt
5	„	2. „
1	Fall	4. „
1	„	5. „
3	Fälle	6. „
Insgesamt 16	Fälle.	

Schlußübersicht.

Bei der zusammenfassenden Betrachtung der Sterblichkeit der Jahre 1700—1914 und bei der Vergleichung mit den Geburtsziffern der einzelnen Jahre müssen die Jahre 1711—1718 ausgeschieden werden, da aus unbekannten Gründen die Sterbebücher in diesen Jahren unvollständig sind. Im Zeitraum von 1700—1914 weist die Sterblichkeit im allgemeinen keine erheblichen Schwankungen auf. Nur in den Jahren 1704, 1742, 1743, 1772, 1799, 1800, 1801, 1813, 1814 und 1865 ist eine merkliche Erhöhung der Sterblichkeit festzustellen. Die Gründe sind für diese Jahre mit Ausnahme des Jahres 1865 schon bei Besprechung der Epidemien erörtert. Die Sterblichkeit Promille sank von 1771, wo die Verhältniszahl zum ersten Male festzustellen ist, bis zum Jahre 1910 von 52,6 auf 18,9. Diese Zahlen entsprechen den für ganz Deutschland berechneten (1). 45 mal während

des gesamten Zeitraumes übersteigen die Todesziffern die Zahl der Geburten, 35mal in den Jahren 1750—1870. In diesen Jahren ist auch der Geburtenüberschuß nicht sehr erheblich. Die absolute Zahl der Geburten bleibt sich aber in diesem Zeitraum ungefähr gleich und steigt seit 1861 langsam an. Es liegt also kein Geburtenrückgang wie von 1914—1933 vor, sondern es handelt sich um eine vermehrte Sterblichkeit und zwar hauptsächlich der Säuglinge, wie sich von 1797 an feststellen ließ. Die Säuglingssterblichkeit beträgt auch noch im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts durchschnittlich 44 % (17). Nach *Kißkalt* (12) wird schon im 18. Jahrhundert über das Unmodernwerden des Selbststillens geklagt. Wahrscheinlich wird die Vorenthaltung der natürlichen Nahrung und unzweckmäßige Ersatznahrung der Hauptgrund für die hohe Säuglingssterblichkeit gewesen sein. Für das schnelle Anwachsen der Bevölkerung kann nicht nur allein der Geburtenüberschuß verantwortlich sein, es muß auch eine starke Zuwanderung in die Stadt erfolgt sein. Es hat sich ferner gezeigt, daß Amberg von einer Seuche im Ausmaße der Pest in den letzten 200 Jahren nicht heimgesucht wurde.

Tabelle 1

Jahreszahlen	Einwohner	Gestorben	‰	Lebendgeborene	‰	Geburtenüberschuß
1700	—	105	—	176	—	71
1701	—	113	—	204	—	91
1702	—	126	—	213	—	87
1703	—	282	—	242	—	—
1704	—	358	—	149	—	—
1705	—	83	—	268	—	185
1706	—	187	—	213	—	26
1707	—	114	—	227	—	113
1708	—	118	—	227	—	109
1709	—	101	—	218	—	117
1710	—	131	—	245	—	114
1711	—	81	—	217	—	126
1712	—	82	—	208	—	126
1713	—	65	—	213	—	148
1714	—	67	—	213	—	146
1715	—	58	—	218	—	160

Jahreszahlen	Einwohner	Gestorben	‰	Lebendgeborene	‰	Geburtenüberschuß
1716	—	74	—	243	—	169
1717	—	63	—	225	—	162
1718	—	94	—	258	—	164
1719	—	137	—	213	—	76
1720	—	179	—	194	—	15
1721	—	90	—	189	—	99
1722	—	103	—	262	—	159
1723	—	59	—	266	—	107
1724	—	85	—	274	—	189
1725	—	96	—	254	—	158
1726	—	75	—	284	—	209
1727	—	103	—	239	—	136
1728	—	120	—	249	—	129
1729	—	120	—	262	—	242
1730	—	105	—	243	—	138
1731	—	108	—	265	—	157
1732	—	104	—	264	—	260
1733	—	124	—	260	—	136
1734	—	125	—	265	—	140
1735	—	74	—	244	—	170
1736	—	90	—	261	—	171
1737	—	88	—	270	—	182
1738	—	107	—	270	—	163
1739	—	92	—	234	—	142
1740	—	140	—	249	—	109
1741	—	306	—	227	—	—
1742	—	500	—	256	—	—
1743	—	480	—	190	—	—
1744	—	198	—	313	—	125
1745	—	163	—	265	—	102
1746	—	230	—	296	—	66
1747	—	219	—	235	—	16
1748	—	178	—	260	—	82
1749	—	276	—	251	—	—
1750	—	196	—	238	—	42
1751	—	198	—	262	—	68
1752	—	205	—	258	—	53
1753	—	182	—	252	—	70
1754	—	182	—	256	—	74
1755	—	222	—	265	—	43
1756	—	185	—	258	—	73
1757	—	257	—	243	—	—
1758	—	256	—	248	—	—

Jahreszahlen	Einwohner	Gestorben	‰	Lebendgeborene	‰	Geburtenüberschuß
1759	—	296	—	264	—	—
1760	—	378	—	280	—	—
1761	—	360	—	289	—	—
1762	—	372	—	286	—	—
1763	—	305	—	278	—	—
1764	—	296	—	282	—	—
1765	—	307	—	295	—	—
1766	—	229	—	304	—	75
1767	—	243	—	278	—	35
1768	—	274	—	298	—	24
1769	—	316	—	255	—	—
1770	—	307	—	277	—	—
1771	4463	235	52,6	238	53,0	3
1772	—	450	—	179	—	—
1773	—	257	—	213	—	—
1774	—	273	—	276	—	3
1775	—	276	—	255	—	—
1776	—	236	—	251	—	15
1777	—	324	—	238	—	—
1778	—	284	—	255	—	—
1779	—	243	—	227	—	—
1780	—	216	—	249	—	33
1781	—	228	—	232	—	4
1782	—	352	—	230	—	—
1783	—	265	—	224	—	—
1784	—	271	—	217	—	—
1785	—	183	—	230	—	47
1786	—	236	—	250	—	14
1787	—	253	—	270	—	17
1788	—	185	—	289	—	104
1789	—	199	—	246	—	47
1790	—	258	—	298	—	40
1791	—	271	—	287	—	16
1792	—	311	—	287	—	—
1793	—	275	—	308	—	33
1794	5785	276	47,7	279	48,0	3
1795	—	284	—	306	—	22
1796	—	382	—	269	—	—

Tabelle 2

Jahres-zahl	Ein-wohner	Säugl. 0—1	Kinder 1—15	Erw. 15—80 u. m.	Summa	‰	Le-bend-geb.	‰	Geb.-über-schuß
1797	—	75	2	179	256	—	279	—	23
1798	—	110	32	142	284	—	296	—	12
1799	—	106	104	168	378	—	315	—	—
1800	—	123	122	215	460	—	286	—	—
1801	5 763	106	49	236	391	67,2	248	43,0	—
1802	—	82	36	127	245	—	318	—	73
1803	—	83	16	110	209	—	251	—	42
1804	6 316	57	16	112	185	29,2	264	41,7	79
1805	—	59	24	132	215	—	249	—	34
1806	—	70	33	125	228	—	236	—	8
1807	7 080	60	79	147	286	40,3	249	35,1	—
1808	—	55	11	141	207	—	298	—	91
1809	—	69	17	260	246	—	267	—	21
1810	—	77	25	160	273	—	269	—	—
1811	—	62	28	121	211	—	301	—	90
1812	—	72	10	101	183	—	253	—	70
1813	—	56	25	246	327	—	247	—	—
1814	—	54	16	282	352	—	235	—	—
1815	—	73	41	154	268	—	295	—	27
1816	—	76	18	132	220	—	255	—	35
1817	—	65	35	225	325	—	277	—	—
1818	—	49	7	109	165	—	244	—	79
1819	—	76	16	131	223	—	283	—	60
1820	—	72	10	167	249	—	283	—	34
1821	—	63	14	113	190	—	285	—	95
1822	—	60	27	144	231	—	276	—	45
1823	—	73	6	125	204	—	273	—	68
1824	—	58	20	118	196	—	249	—	53
1825	—	52	23	142	217	—	254	—	37
1826	—	62	43	126	231	—	282	—	51
1827	—	64	16	117	197	—	288	—	91
1828	—	59	5	144	208	—	281	—	73
1829	—	62	13	151	226	—	266	—	40
1830	—	78	13	116	207	—	274	—	67
1831	—	51	10	119	180	—	273	—	93
1832	—	61	32	125	218	—	262	—	44
1833	—	67	34	101	202	—	275	—	73
1834	—	69	38	172	279	—	280	—	1
1835	—	65	34	141	240	—	284	—	44
1836	—	78	43	95	216	—	288	—	72

Jahres-zahl	Ein-wohner	Säugl. 0—1	Kinder 1—15	Erw. 15—80 u. m.	Summa	‰	Le-bend-geb.	‰	Geb.-über-schuß
1837	—	46	19	152	217	—	265	—	48
1838	—	60	29	152	241	—	272	—	31
1839	—	57	17	189	233	—	276	—	43
1840	—	54	57	155	264	—	263	—	—
1841	—	42	40	106	188	—	259	—	71
1842	—	47	30	134	211	—	271	—	60
1843	—	63	39	134	236	—	258	—	22
1844	—	42	32	137	211	—	240	—	29
1845	—	54	20	155	229	—	233	—	4
1846	—	46	17	100	163	—	228	—	65
1847	—	53	23	132	208	—	243	—	35
1848	—	58	25	163	246	—	199	—	—
1849	7 896	39	14	133	188	24	189	37,5	101
1850	—	58	30	146	234	—	268	—	34
1851	—	65	28	150	243	—	292	—	49
1852	7 922	57	30	141	228	28,8	271	34,2	43
1853	—	46	23	157	226	—	261	—	35
1854	—	50	32	204	286	—	255	—	—
1855	8 342	57	29	113	199	23,9	250	29,9	51
1856	—	60	25	196	281	—	271	—	—
1857	—	61	25	69	155	—	269	—	114
1858	8 509	73	30	136	239	28,8	267	31,3	28
1859	—	79	37	122	238	—	267	—	29
1860	—	66	8	128	202	—	289	—	87
1861	9 083	69	45	46	160	17,6	326	35,8	166
1862	—	88	57	170	315	—	320	—	5
1863	—	64	28	150	242	—	362	—	120
1864	9 297	77	44	194	315	33,8	359	38,6	44
1865	—	142	104	174	420	—	356	—	—
1866	—	97	75	142	313	—	342	—	29
1867	—	93	77	150	320	—	371	—	51
1868	12 302	1 104	78	165	345	28	362	29,4	17
1869	—	91	60	148	299	—	344	—	45
1870	—	100	37	173	310	—	415	—	105

Tabelle 3

Jahreszahlen	Einwohner	Gestorben	‰	Lebendgeborene	‰	Geburtenüberschuß
1871	—	357	—	414	—	57
1872	—	364	—	538	—	174
1873	—	408	—	489	—	81

Jahreszahlen	Einwohner	Gestorben	‰	Lebendgeborene	‰	Geburtenüberschuß
1874	13 336	383	28,0	589	44,1	206
1875	—	383	—	581	—	198
1876	—	425	—	497	—	72
1877	—	392	—	610	—	218
1878	—	428	—	486	—	58
1879	—	401	—	471	—	70
1880	14 372	410	28,5	402	27,9	—
1881	15 267	394	25,0	404	26,4	10
1882	—	411	—	415	—	4
1883	—	383	—	451	—	68
1884	—	442	—	444	—	2
1885	—	438	—	446	—	8
1886	—	493	—	519	—	26
1887	—	483	—	559	—	76
1888	—	514	—	572	—	58
1889	—	574	—	625	—	51
1890	—	567	—	649	—	82
1891	—	553	—	835	—	282
1892	—	613	—	517	—	—
1893	—	605	—	516	—	—
1894	—	470	—	712	—	242
1895	20 232	594	29,3	664	32,8	70
1896	—	466	—	742	—	276
1897	—	591	—	430	—	—
1898	—	521	—	797	—	276
1899	—	527	—	867	—	340
1900	22 039	696	31,5	761	34,5	65
1901	—	553	—	835	—	282
1902	—	524	—	835	—	311
1903	—	692	—	797	—	105
1904	—	616	—	864	—	248
1905	—	631	—	828	—	197
1906	—	496	—	834	—	338
1907	—	491	—	829	—	338
1908	—	602	—	832	—	230
1909	—	512	—	779	—	267
1910	25 222	478	18,9	728	28,8	250
1911	—	495	—	671	—	176
1912	—	498	—	696	—	198
1913	—	425	—	676	—	251
1914	—	585	—	705	—	120

Tabelle 4.

Todesursachen.

Jahreszahl	Bl.	Scha.	Br.	Ma.	Nf.	Ty.	Flf.	Ru.	Stk.	Fr.	Kh.	Kf.	He.	Fri.
1800	71	25	—	—	36	—	—	25	—	74	—	—	—	—
1801	51	—	—	64	—	—	3	—	74	—	—	—	—	—
1802	1	—	1	—	4	—	—	—	10	32	—	—	—	—
1803	1	—	—	—	1	—	—	—	2	35	—	2	—	—
1804	1	2	—	—	2	—	—	—	19	28	—	—	—	—
1805	1	—	—	—	—	—	—	—	28	17	—	—	—	—
1806	10	2	1	—	9	—	—	—	17	38	—	—	—	—
1807	57	3	—	—	3	—	—	—	24	24	—	—	—	—
1808	—	2	—	—	10	—	—	—	14	26	—	—	—	—
1809	—	1	—	—	14	—	—	—	10	27	—	—	—	—
1810	1	—	—	—	26	9	—	2	5	29	—	—	—	—
1811	—	—	—	—	3	—	—	3	—	25	—	—	—	—
1812	—	—	1	—	2	—	—	—	7	46	—	—	—	—
1813	—	1	1	—	18	97	—	—	14	25	—	—	—	1
1814	—	1	—	—	10	66	—	—	20	30	—	—	—	1
1815	—	9	2	—	5	—	—	—	12	43	2	—	—	7
1816	—	—	2	—	1	1	—	—	12	41	—	—	—	—
1817	—	—	1	—	1	1	—	3	1	36	—	—	—	2
1818	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29	—	—	—	—
1819	—	1	—	—	3	—	—	—	3	51	—	—	—	1
1820	—	1	—	—	1	—	—	—	3	25	—	—	—	—
1821	—	1	—	—	—	—	—	—	2	35	—	—	—	—
1822	—	7	1	—	2	—	—	—	2	46	—	—	—	6
1823	—	—	4	—	9	—	—	—	—	29	14	—	—	1
1824	—	—	3	—	3	—	—	—	—	34	7	—	—	—
1825	—	—	2	—	2	—	—	1	2	29	—	—	—	—
1826	—	1	1	—	2	—	—	—	1	21	12	—	—	3
1827	—	—	—	—	3	—	—	—	2	20	3	—	—	—
1828	—	—	—	—	1	—	—	2	—	43	—	—	—	—
1829	6	—	2	—	3	—	—	—	—	31	4	—	—	—
1830	—	—	2	—	3	—	—	—	—	21	14	1	—	—
1831	2	—	—	—	5	—	—	—	—	46	7	—	—	—
1832	—	—	2	2	7	—	1	—	1	30	3	—	—	2
1833	3	—	1	—	5	—	—	—	1	27	21	—	—	—
1834	2	5	1	—	7	—	—	4	1	26	6	—	—	—
1835	1	4	1	—	3	—	—	12	—	23	1	—	—	—
1836	1	—	—	—	12	—	—	15	1	24	8	—	—	—
1837	—	—	—	—	4	—	—	1	1	19	2	—	—	—
1838	—	—	1	—	3	—	—	—	5	18	—	—	—	—
1839	—	4	—	—	2	—	—	—	3	24	3	1	—	—

Jahreszahl	Bl.	Scha.	Br.	Ma.	Nf.	Ty.	Flf.	Ru.	Stk.	Fr.	Kh.	Kf.	He.	Fri.
1840	—	—	9	—	9	—	—	—	3	10	8	4	—	—
1841	—	—	1	1	5	—	—	—	1	4	6	1	—	—
1842	—	—	—	1	4	—	—	—	—	8	—	1	—	—
1843	—	—	4	14	2	—	—	2	5	15	—	1	—	1
1844	—	—	4	—	6	—	—	—	5	10	2	1	—	—
1845	—	—	—	—	7	—	—	—	5	9	7	—	—	—
1846	—	1	2	—	4	—	—	—	1	12	4	1	—	—
1847	—	—	1	—	2	—	—	—	2	12	7	—	—	—
1848	—	—	2	1	4	—	—	—	—	8	3	—	—	1
1849	—	—	—	—	4	—	—	—	2	18	1	—	—	1
1850	—	—	2	—	3	—	—	—	1	23	11	—	—	—
1851	—	—	1	—	4	1	—	—	—	20	10	1	—	2
1852	—	—	—	2	1	1	—	—	—	14	—	—	—	—
1853	—	—	3	—	5	—	—	—	—	6	9	—	—	—
1854	1	—	7	—	3	3	—	—	—	11	2	—	—	—
1855	—	—	9	—	1	5	—	—	—	5	2	—	—	—
1856	—	1	5	—	4	3	—	2	2	10	2	—	—	—
1857	1	—	1	9	—	4	—	—	1	20	2	—	—	—
1858	1	4	10	—	3	4	—	—	7	8	11	—	—	—
1859	—	—	10	—	2	6	—	—	—	15	3	1	—	—
1860	—	—	8	—	1	3	—	—	1	17	1	1	—	1
1861	—	—	2	—	3	2	—	—	3	23	—	—	—	—
1862	—	27	3	—	—	9	—	—	4	27	2	—	—	3
1863	—	2	2	—	—	—	—	—	3	9	2	1	—	—
1864	—	—	9	—	—	2	—	—	4	25	—	1	—	—
1865	—	—	5	3	—	1	—	—	3	27	9	—	5	—
1866	—	—	21	—	—	6	—	—	—	13	6	—	1	—
1867	—	—	9	—	—	6	—	—	—	16	6	2	5	—
1868	—	4	15	—	—	5	—	1	—	11	3	—	2	—
1869	1	25	6	1	—	4	—	1	—	17	6	—	—	—
1870	—	3	2	1	1	4	—	—	—	16	1	—	3	—

Erklärung der Abkürzungen:

Bl. = Blattern.
Scha. = Scharlach.
Br. = Bräune.
Ma. = Masern.
Nf. = Nervenfieber.
Ty. = Typhus.
Flf. = Fleckfieber.
Ru. = Ruhr.
Stk. = Stockkatarrh.
Fr. = Fraisen.
Kh. = Keuchhusten.
Kf. = Kindbettfieber.
He. = Hirnhautentzündung.
Fri. = Friesel.

Es ist mir eine angenehme Pflicht, Herrn Professor *Dr. Dr. M. Müller* für die freundliche Überlassung der Arbeit und die Förderung derselben meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

Literaturangaben

(1) Abel, Fr.: Grundriß der Hygiene und Bakteriologie. Neubearbeitet von Bruno Axel Wilhelm. Berlin-Leipzig 1936. S. 268.

(2) Andräas, Dr.: Beiträge zur Geschichte des Seuchen-, Gesundheits- und Medizinalwesens der oberen Pfalz. Aus Verhandlungen des historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg. Band 52. Regensburg 1900. S. 85—143.

(3) Bäumler Gg.: Medizinalstatistische Untersuchungen über Weiden/Opf. von 1551—1800. Archiv f. Hygiene und Bakteriologie. Band 120 (1938), Hefte 4/5, S. 195—243.

(4) v. Destouches, J.: Statistische Beschreibung der Oberpfalz. Sulzbach 1809.

(5) Dollacker, J.: Geschichte der Stadt Amberg. Zeitungsausschnitte des Amberger Tageblattes.

(6) Dollacker, J.: Aus Hubmanns Geschichte von Amberg. Zeitungsausschnitte des Amberger Tageblattes.

(7) Ehrhart, W.: Die Sterblichkeit der Reichsstadt Kempten (Allgäu) in den Jahren 1606—1624 und 1686—1870. Dissertation München 1936.

(8) Grote: Gesund- und Krankheitsunterricht für den Bürger und Landmann Zwickau 1788. S. 158.

(9) Hail, A.: Die Sterblichkeit der Stadt Memmingen in den Jahren 1644—1870. Dissertation München 1937.

(10) Haeser, H.: Lehrbuch der Geschichte der Medizin und der epidemischen Krankheiten. 3. Band. Jena 1882.

(11) Hirsch: Handbuch der historisch-geographischen Pathologie. 1. und 2. Band. Erlangen 1860.

(12) Kißkalt, K.: Untersuchungen über Konstitution und Krankheitsdispositon. Zeitschrift für Hygiene 78 (1914). S. 524.

(13) Kißkalt, K.: Die Sterblichkeit im 18. Jahrhundert. Zeitschrift für Hygiene und Infektionskrankheiten. Band 93. Heft 2/3.

(14) Lustig, W.: Der Arzt als öffentlicher Gesundheitsbeamter. Berlin 1926. S. 161.

(15) Schenkel, B.: Neue Chronik der Stadt Amberg. Amberg 1817.

(16) Schwaiger, M.: Chronica oder kurze Beschreibung der churfürstl. Stadt Amberg in der oberen Pfalz. München 1818.

(17) Verwaltungsberichte des Magistrats der Königl. Bayer. Stadt. Amherg von 1869—1911.

Ungedrucktes Quellenmaterial.

(18) Sterbe- und Taufbücher der Stadt Amberg von 1700—1870.

Lebenslauf

Am 21. Januar 1908 in Amberg (Oberpfalz) geboren als Sohn des Oberlehrers Ludwig Waller und seiner Ehefrau Maria, geb. Kirschner, besuchte ich dort die Volksschule und das Humanistische Gymnasium. Dem medizinischen Studium oblag ich an den Universitäten München und Tübingen. Das ärztliche Staatsexamen legte ich an der Universität München im Mai 1938 ab. Anschließend war ich als Medizinalpraktikant an der Frauenklinik zu München und am Städtischen Krankenhaus zu Amberg.

Karl Waller.